

Das Fingerspitzengefühl

Der für den 17. April dieses Jahres vorgesehene Prozess gegen Frau Zschäpe und weitere Angeklagte ist auf den 06. Mai 2013 verschoben worden, damit im Rahmen eines neuen Zulassungsverfahrens ausländische Prozessbeobachter eine Berücksichtigung erfahren können.

Ein türkischer Journalist hatte beim Bundesverfassungsgericht dagegen geklagt, dass er nicht direkt an dem Prozessgeschehen teilnehmen konnte. Die Aussicht nur im Rahmen eines Nachrückverfahren am so genannten NSU-Prozess in München teilnehmen zu können, empfand er als Benachteiligung, und das Bundesverfassungsgericht gab ihm Recht - Gott sei Dank, möchte man da sagen.

In den vergangenen Wochen ist es dem Münchener Oberlandesgericht gelungen allerhand Porzellan zu zerschlagen. Porzellan, das kein noch so aufrichtig gemeinter Dialog mit Einwanderern auf persönlicher und politischer Ebene wie auch Gipfelhöhe schnell wird wieder kitten können.

Das Bundesverfassungsgericht hat am 12. April dem Vorsitzenden des 6. Strafsenats des Oberlandesgerichts aufgegeben, nach einem von ihm im Rahmen seiner Prozessleitungsbefugnis festzulegenden Verfahren eine angemessene Zahl von Sitzplätzen an Vertreter von ausländischen Medien mit besonderem Bezug zu den Opfern der angeklagten Straftaten zu vergeben. Und interessanterweise hat das Bundesverfassungsgericht es nicht dabei belassen, sondern auch gleich eine Option aufgezeigt, wie eine Lösung des Problems, in das sich das Oberlandesgericht selbst hinein manövriert hatte, aussehen kann und empfiehlt in seiner Urteilsbegründung folgendes: „Möglich wäre ein Zusatzkontingent von nicht weniger als drei Plätzen zu eröffnen, in dem nach dem Prioritätsprinzip oder etwa nach dem Losverfahren Plätze vergeben werden.“

Leider hat nun das Oberlandesgericht beschlossen, dieser klugen Empfehlung nicht zu folgen, und stattdessen das Akkreditierungsverfahren erneut durchzuführen. Mit diesem Schritt hat das Gericht nicht nur bestätigt, dass es ihm an Fingerspitzengefühl mangelt, sondern dass ihm jegliches Feingefühl für die Situation in der sich die Angehörigen der Opfer befinden, vollkommen abhanden gekommen ist, wenn es denn dieses je besessen hat.

Doch wie sieht es generell aus mit dem Fingerspitzengefühl in unserer Gesellschaft, wenn es um türkische bzw. muslimische Belange geht, wenn es um den Umgang mit den mittlerweile schon seit über drei Generationen in Deutschland lebenden Menschen geht, die Teil eines gesellschaftlichen Verständnisses sind, dass nicht mehr nach Minderheiten und Mehrheiten

unterscheiden sollte. Der Duden definiert Fingerspitzengefühl als ein Feingefühl und eine Einfühlungsgabe im Umgang mit Menschen und Dingen.

Legt man diesen Maßstab an unsere Gesellschaft, so wird man feststellen, dass der Mangel, bisweilen die geradezu eklatante Abwesenheit von Fingerspitzengefühl Ausdruck eines Denkens ist, das sich in einer großen Bandbreite manifestiert, wenn es um bestimmte Teile unserer Gesellschaft geht. Das Verhalten des Oberlandesgericht München ist nur ein weiteres Symptom für eine bereits seit Jahren anhaltende beängstigende Entwicklung.

Wie sonst ist zu erklären, dass sich über Jahre ein Unwort wie „Döner-Mord“ in den Leitmedien halten kann, ohne dass dieses inhaltlich hinterfragt wurde?

Wie sonst ist zu erklären, dass nach dem Mord an einer Muslima in einem Dresdener Gerichtssaal die Oberbürgermeisterin der Stadt keine Veranlassung gesehen hat, ihren Urlaub auf der Insel Rhodos abubrechen, um an einer öffentlichen Trauerfeier für das Opfer teilzunehmen?

Wie sonst ist es möglich, dass es in diesem Land Schulen gibt, die in ihren Schulverfassungen sich hochmütig zur Schaffung einer „kopftuchfreien Schule“ bekennen?

Wie sonst ist es möglich, dass man Frauen, die aufgrund ihrer spezifischen religiösen Interpretation eine Form von Bekleidung in der Öffentlichkeit wählen, als „menschlichen Pinguin“ bezeichnet?

Wie sonst ist zu erklären, dass ein ehemaliger Innenminister unserer Republik, erst die vollkommene Loslösung eines Menschen von seiner kulturellen und religiösen Herkunft als gelungene Integration versteht?

Wie sonst ist zu erklären, dass der höchste Repräsentant unseres Staates den religiösen Menschen – notgedrungenen - als Bestandteil unseres Landes akzeptiert, aber seine Religion ausschließt?

Wie sonst ist zu erklären, dass erst jetzt von niederträchtigem Rassismus geprägte Weblogs von einem Landesamt für Verfassungsschutz beobachtet werden, aber noch im Jahr 2010 geradezu zustimmend als Quelle für aktuelle Informationen zum Thema Islamismus und Islamisierung Europas dargestellt werden?

Wie sonst ist zu erklären, dass die stellvertretende CDU-Vorsitzende, aktuell die Abwesenheit christlicher Symbolik beim NSU-Prozess kritisiert - und damit wieder einmal tief in die Mottenkiste der christlichen Prägung des Abendlandes greift - anstatt einfach einmal aus Respekt vor den Angehörigen der Opfer einer rassistischen Mordserie keinen Wahlkampf zu betreiben, und die Klappe zu halten?

Mit dem Fingerspitzengefühl ist es nicht weit her in unserem Land, wenn es um bestimmte Belange geht. Darum seien zwei abschließende Fragen in den Raum gestellt:

Welchen Preis hat in Deutschland das Fingerspitzengefühl, wenn es um Muslime, Türken, Griechen, Zuwanderer geht?

Und welchen Wert hat das Fingerspitzengefühl noch, wenn es einen Preis hat?

Mit freundlichen Grüßen und wasalaam

Eure DML